

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreise halbjährlich 1. A. 80 S. durch die Post bezogen im Bezirk 2. A. 90 S. sonst in ganz Württemberg 2. A. 70 S.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vierpallige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 83.

Dienstag, den 19. Juli 1881.

56. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Kiel, 15. Juli. Bei dem gestrigen Galadiner bei Prinz Heinrich zu Ehren der britischen Offiziere toastete Prinz Wilhelm in englischer Sprache auf die Königin Viktoria, der Herzog von Edinburgh in deutscher Sprache auf den deutschen Kaiser, Prinz Heinrich bewillkommte englisch den Herzog von Edinburgh als den Repräsentanten einer mächtigen und Deutschland befreundeten Stammverwandten Nation; er wünschte der Flotte eine glückliche Fahrt. Der Herzog von Edinburgh dankte herzlich in deutscher Sprache.

Kiel, 14. Juli. Das englische Geschwader passirte um halb 7 Uhr Morgens Fehmarn und läuft hier um halb 11 Uhr ein.

Kiel, 14. Juli. Das englische Geschwader warf gegen 2 Uhr Anker im inneren Hafen. Sofort wurden offizielle Besuche und Salutschüsse gewechselt. Prinz Wilhelm begab sich zur Begrüßung des Herzogs von Edinburgh an Bord des „Herkules.“ Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei.

Berlin, 14. Juli. Unter den Studenten Berlins herrscht große Agitation, um dieselben zu bewegen im nächsten Semester in Prag zu studiren und damit dem deutschen Elemente an der dortigen Hochschule entschieden die Majorität zu verschaffen. Die Agitation verspricht großen Erfolg.

Gegen die gegenwärtig grassirende Neigung, aus der Zunahme der Auswanderung politisches Kapital zu schlagen, bemerkt die „Frankf. Pr.“: Nichts ist irrioler, als daß die Aenderungen in unserer Zollgesetzgebung bereits einen entschiedenen Einfluß auf die Auswanderung geübt hätten. Es erinnert uns dies lebhaft an einen Vortrag den ein allerdings kenntnißreicher, aber nicht zuverlässiger politischer Statistiker gegen Ende der 50er Jahre in einem Frankfurter wissenschaftlichen Vereine hielt. Er schilderte den Rückgang der Bevölkerung des Königreichs Württemberg im Anfang der 50er Jahre (drei Jahre brachten eine Abnahme der Bevölkerung um etwas über 100,000 Seelen durch starke Auswanderung, geringere Geburten- und höhere Sterbeziffer) und schrieb dieselbe fuge der über Württemberg nach 1848 hereingebrochenen Reaktion zu. Die Mähernten dreier Jahre übersah er einfach. Der schlagende Beweis, wie leichtfertig eine solche Argumentation sei, ward schon durch die drei nächstfolgenden Jahre geliefert. Die Jahre 1857-59 mit ungewöhnlich reichen Ernten an Wein, Früchten und Futter sammt einem daneben hergehenden Aufschwung der Industrie brachten über ganz Württemberg gesteigertes Ausblühen mit verminderter Auswanderung, höherer Geburten- und geringerer Sterbeziffer. War die „Reaktion“ in den Jahren 1857 bis 1859 in irgend einer Richtung etwa eine geringere als in den Jahren 1852 bis 1856? Heute ist von gewisser Seite die Rede von volkswirtschaftlicher Reaktion und von dem seitens der Bevölkerung durch vermehrte Auswanderung dagegen erhobenen Protest. Die Ursachen der Steigerung oder der Abnahme der Auswanderung in einzelnen Jahresgruppen sind aber so vielfältig und komplizirt, daß zu deren richtiger Darlegung eine sehr eingehende Erörterung erforderlich ist.

### Schweiz.

(Eidgenössisches Schützenfest in Freiburg 1881.)

## Feuilleton.

### Der gestohlene Brautschag.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

I.

(Fortsetzung.)

Der Hauptmann erblickte leicht bei der Frage, und antwortete verbindlich:

„Gewiß habe ich davon gehört, daß zwei so tüchtige und liebenswürdige Männer Freunde sind.“

„Alsdann, fuhr der Lieutenant ernst fort, „werden Sie mir ein Recht zu der Bitte einräumen, daß Sie von heute an das Haus der Braut meines Freundes nicht mehr besuchen.“

„Mein Herr!“

„Werden Sie das Haus meiden?“

„Mein Sekundant wird ihnen die Antwort bringen.“

„Ich erwarte sie.“

Am andern Morgen schossen sich die beiden Offiziere.

Der Lieutenant verwundete den Hauptmann in die Schulter.

Die Folge war, daß der Herr Hart in den nächsten sechs Wochen von seiner Braut Briefe und Tagebücher gar nicht mehr erhielt.

Dagegen hatte eine dienstfertige Tante des Kranken sich verpflichtet erachtet, ihm ausführlich zu melden, wie um feinetwillen ein Duell ent-

Der offizielle Tag ist auf Donnerstag den 4. August festgesetzt, an welchem Tage die eidgenössischen und die kantonalen Behörden, sowie das diplomatische Korps empfangen werden. Es soll denselben ein besonders guter Empfang bevorstehen und der Anlaß benützt werden, um den vierhundertjährigen Jahrestag des Eintritts Freiburgs in die Eidgenossenschaft in Erinnerung zu bringen.

Die Rln. B. macht darauf aufmerksam, daß Viktor Tissot in das Redaktionskomitee der Festzeitung für das eidgenössische in Freiburg berufen worden sei und angenommen habe. (Tissot ist geborener Freiburger.) Die Rln. Btg. hält es, im Hinblick auf Tissots bekannte Bücher über Deutschland, für unschicklich, daß unter diesen Umständen Deutsche das schweiz. Schützenfest besuchen.

Gottwardbahn. Das Bulletin über den Stand der Arbeiten verzeigte auf Ende Juni als bisherige Gesamtleistung: Reichstollen 14,912 m, Erweiterung desselben 14,872 m, Soblenischli 14,831 m, Straße 14,202 m, Gewölbemauerung 14,109 m, Widerlager 12,191 m. Der noch zu vollendete Rest war auf den 30. Juni: Soblenischli 41 m, Straße 580 m, Gewölbemauerung 763 m, Widerlager 2181 m. Die Vollendung des Tunnels wird nun auf Ende September erwartet.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juli. Der „Presse“ zufolge würde die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef am 6. oder 7. August in Jschl oder Salzburg stattfinden. Die Wahl des Ortes sei dem Kaiser Wilhelm anheimgestellt.

### Frankreich.

In Paris hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Viktor Hugo-Denkmales gebildet, dem auch der Redakteur der „Presse von Elsas und Lothringen“ angehört, der bereits eine Subskription hierfür eröffnet hat. Hiezu bemerkt die El.-Lothr. Btg.: „Indem nun die „Presse“ gleich den französischen Journalen gestern die Subskription eröffnet, verzichtet sie darauf, ein elsäsisches Blatt zu sein. Angesichts der vielen Klagen, welche die „Presse“ über die deutsche „Diktatur“ bereits veröffentlicht hat, liegt die Frage nahe, ob wohl eine französische Verwaltung eines von Frankreich eroberten deutschen Landes dergleichen Sammlungen gestattet haben würde? Die deutsche Geschichte von 1806 bis 1812 weist genug traurige Spuren auf, wie die französischen Behörden in den von ihnen vermalten deutschen Ländern rücksichtslos gegen jede Bethätigung deutscher Gesinnung auftraten, obwohl es sich nicht um wiedereroberte ehemals französische, sondern um rein deutsche Länder handelte, auf die Frankreich keinen andern Anspruch als den der siegreichen Waffen besaß.“

### England.

London, 16. Juli. Der Sekretär der Admiralität, Trevelyan, erklärte, Frankreich habe im Ganzen 9 Panzerschiffe nach der Nordküste Afrikas gesandt, darunter 6 erster Klasse. Das englische Mittelmeergeschwader zähle nur 6 Panzerschiffe, welche aber vollkommen würdig seien, die Ehre der britischen Flagge zu wahren. (Beifall.) Sechs französische Panzerschiffe bildeten seines Erachtens die ganze seefertige Flotte der Franzosen. England habe aber noch 4 Panzerschiffe der Kanalflotte und 9 zur Küstenwache seebereit, wovon gegenwärtig 8 in der Ostsee stationirt seien.

standen. — wie dieses abgelaufen, und wie seitdem seine Braut noch weit untröstlicher sei, als zu der Zeit des Abschieds von ihm, dem Herrn Vetter, ob aber noch immer über diese Trennung oder über etwas Anderes, das könne man nicht genau bestimmen; nur versichere die böse Welt, daß die Fräulein Braut dem verwundeten Hauptmann ein paar Mal des Abends einen Besuch abgestattet habe; freilich sei die Kammerjungfer dabei gewesen, und das Fräulein möge wohl nur homöopathische Neue haben üben wollen.

Sechs Wochen darauf kam die Leiche des Herrn Hart in seiner Vaterstadt an. Das Brustübel des jungen Mannes hatte sich verschlimmert. Mit ihm die Sehnsucht nach der Heimath. Die madeiraischen Aerzte hatten den Unrettbaren ziehen lassen. Er selbst mußte fast mehr als Ahnung davon gehabt haben, daß er die Heimath nicht wiedersehen werde. Denn er hatte auf Madeira nicht nur sein Testament errichtet, sondern auch mit dem Kapitain des Schiffes, auf dem er nach Europa zurückkehrte, oder vielmehr zurückkehren gedachte, einen händigen Vertrag abgeschlossen, durch den er für schweres Geld sich die Begünstigung erkaufte, daß, im Fall seines Absterbens auf der Ueberfahrt sein Leichnam nicht in die See zu werfen, sondern nach der Heimath zu bringen sei.

Er starb auf der Ueberfahrt und sein Leichnam wurde nach der Heimath gebracht.

Wieder mochten seitdem sechs Wochen verflossen sein, als eines Morgens in dem Zimmer des Lieutenants von Marenstern der Disponent des Handlungshauses Hart erschien.

„Ich habe ein kleines Geldgeschäft mit Ihnen zu arrangiren, Herr Lieutenant,“ jagte der Kaufmann.



**Türkei.**

Ueber die Finanznoth in Konstantinopel liegt heute eine Meldung fraglichem Charakter vor. Die Weiber und Wittwen der türkischen Soldaten, welche täglich das Finanzministerium in hellen Haufen belagern, erwischten kürzlich den Finanzminister und setzten ihm mit Stöcken, welche sie mitgebracht und unter ihren Mänteln versteckt hatten, so lange zu, bis sie Gehör erhielten. Sie beabsichtigen nun, diese Maßregel zur Verwirklichung ihrer Ansprüche zu wiederholen; es sind aber Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

**Amerika.**

Washington. Die Subscription zu Gunsten der Gattin und Kinder des Präsidenten unter den Kaufleuten betrug vorgestern 100,000 Dollars. Es wird nun aber dringend verlangt, dieselbe solle dem ganzen Volke zugänglich gemacht und zur National-Subscription erhoben werden. Vicepräsident Arthur ist nach New-York zurückgekehrt, ein greifbarer Beweis für das Fortschreiten der Besserung Garfields.

Aus New-York vom 13. d. wird englischen Blättern berichtet: Es verlautet, daß der Zweck der Reise des Königs der Sandwichsinseln nach Europa der sei, sein Königreich an irgend eine europäische Macht zu verkaufen. Die Ver. Staaten wollen die Inseln nicht selber annektiren, würden aber die Erwerbung derselben seitens irgend einer andern Regierung als eine den amerikanischen Interessen feindselige Handlung betrachten.

Montag und Dienstag herrschte ungewöhnliche Hitze in den Vereinigten Staaten; in Cincinnati stieg dieselbe auf 103 1/2 Grad F. (39,7° C.), 13 Todesfälle erfolgten dort durch Sonnenstich; in Covington, Kentucky, starben 4 Personen und in Indianapolis 3 Personen.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Nagold, 15. Juli. Ochsenwirth Schweigle von hier hatte vorgestern einen Hausrath nach Pforzheim zu führen, kam aber unterwegs bei Liebentzell unter den Wagen. Die Räder drückten ihm den Brustkasten vollständig ein, so daß der Tod sogleich eintrat. (N. Z.)

— Stuttgart, 15. Juli. Heute wurde eröffnet die Blumen- und Pflanzenausstellung des Monats Juli. Sie ist über alle Erwartung reich und gehaltvoll ausgefallen. Müller, Hofgärtner in der K. Wilhelma, hat herrliche Orchideen und drei Weinstöcke in Töpfen mit stattlichen Trauben ausgestellt: keiner dieser Stöcke ist älter als 12 Monate. Frhr. v. Leutrum-Ettingen hat einen farbigen, reizend konstruirten Teppich eingefendet. Diese Schöpfung der Biergärtnerei mußte fertig zu Wagen hierhergebracht werden und ist vortrefflich erhalten angelangt. W. Pfizer hat das Gewächshaus von Schlosser W. Schidler neu garnirt. Herrliche Nelken sind von verschiedenen Seiten, darunter auch von dem bekannten Nelkenzüchter Schmid in Aalen eingefendet worden.

— Gmünd, 14. Juli. Das Festkomitee des Niederfestes hat den Beschluß gefaßt, die Festhalle und sämtliche Schenkstuben noch 8 Tage stehen zu lassen und auf dem Festplatz am nächsten Sonntag den 17. ds. noch eine Art Volksfest mit Reunion der Waller'schen Kapelle und einem Konzerte der hiesigen Liederkränze zu halten.

Warnung! Eine Frau in Oberkochen stellte dieser Tage beim Butter-Auslassen das heiße Schmalz in der Pfanne auf den Küchenboden und entsetzte sich. Unbemerkt war ihr 3jähriges Kind in die Küche eingetreten und fiel rücklings in das heiße Schmalz, so daß es sich am Unterleib jämmerlich verbrannte.

— Im Ebersberger Forst in Oberbayern ist eine Wildseuche ausgebrochen, die in den Revieren Anzing und Engelharting rasch angräunt hat. In 8 Tagen sind weit über 100 Thiere gefallen und was die Sache noch gefährlich macht, ist der Umstand, daß die Stiche von Fliegen, welche von solchem Wild gefogen haben, von ganz bedenklichen Folgen sind. So sind die Ochsen zweier durch den Wald fahrenden Bauern nach wenigen Stunden verendet.

— In Rempten, hat der Konsumverein seine Zahlungen eingestellt, ein Ereigniß, das dort allgemeines Aufsehen erregte, umso mehr, als eine namhafte Zahl Geschäftleute — und jedenfalls nicht wenige auswärtige — mit größeren und kleineren Beträgen in Mittheilung gezogen wird.

Diesmal erlebte der Herr von Warenstern leicht. Er konnte sich in keiner Weise darauf besinnen, welches Geldgeschäft das Handlungshaus Hart mit ihm zu arrangiren haben möge.

„Mit mir, mein Herr?“  
Der Disponent legte ein kleines Päckchen und ein kleines Papier auf den Tisch.

Das kleine Päckchen war eingeseigelt mit dem Siegel der Regierungshauptkasse und trug die Aufschrift: „Zwölftausend Thaler in Cassenanweisungen zu 500 Thalern,“ mit der garantirenden Unterschrift des Cassenbeamten.

Auf das kleine Papier zeigte der Kaufmann, indem er sagte:

„Dorf ich bitten, diese Quittung über zwölftausend Thaler bloß durch Ihre Namensunterschrift vollziehen zu wollen?“

„Aber, mein Herr, ich begreife nicht —“

„Der selige Herr Hart hat Ihnen in seinem Testamente die zwölftausend Thaler vermacht.“

„Nimmermehr! — Das kann nicht richtig sein.“

„Der Todte hat immer Recht.“

Der Lieutenant mußte das Geld behalten und die Quittung unterschreiben.

Der Todte hat indeß nicht immer Recht. Nach weiteren sechs oder vielleicht zwölf Wochen war die ehemalige Verlobte des Herrn Hart die Braut des Kapitäns. Das war jedoch später als die nachfolgenden Ereignisse dieser Criminalgeschichte, die mit solchen Nichtswürdigkeiten nicht mehr gemein hat, sich zutragen.

— In diesen Tagen sind von einer großartig opferwilligen Hand für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins 50,000 M in baar gespendet und dem Centralvorstande von Leipzig von auswärts eingesendet worden.

**Brandfälle.**

— Feuerbach, 16. Juli. In vergangener Nacht brannte ein von zwei Familien bewohntes Haus bis auf den Grund nieder; die Bewohner kamen kaum mit dem Leben davon.

— In Jagenbach, O. A. Freudenstadt, brach am 11. Juli Nachmittags 3 Uhr Feuer aus, wodurch die dortige Einzelwirthschaft fast ganz zerstört wurde. Schaden beträchtlich. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt.

**Landwirthschaftliches.**

— Gerabronn, 16. Juli. Die Repernte ist unter den günstigsten Umständen verlaufen und heute beendet worden. Der erste in Michelbach a. S. gestern abgeschlossene Verkauf resultirte einen Erlös von 12 M 50 S pr. Ztr.

— Langenburg, 15. Juli. Die Repernte geht nun mehr und mehr ihrem Ende entgegen und liefert nach Quantität und Qualität einen vollständig befriedigenden Ertrag, da die Pflanzen schon im vorjährigen Herbst und namentlich wieder im heurigen Vorfrühling sich aufs trefflichste entwickeln konnten und daher viele und lange Aeste und große Schoten bildeten. Es sind auch schon die ersten Käufe (12 M 50 S pro Ctr.) abgeschlossen. (N. Z.)

— Laupheim, 14. Juli. Die Repernte ist gut verlaufen; neuer Reys wurde in guter Waare zu Markt gebracht, verkauft zu 11 M bis 11 M 40 S der Centner. — Die Heuernte ist nach Menge und Güte befriedigend ausgefallen; der zweite Schnitt der Futterkräuter erweist den Abmangel beim ersten Schnitt. (N. Z.)

— Mehreren Viehbesitzern im Dachauer Bezirk, schreibt das „Freisinger Tgbl.“, sind durch Fliegen- und Wespenstiche theils Rinder, theils Kühe zu Grunde gegangen; die weiteren thierärztlichen Untersuchungen werden die Sache klar legen. Vielleicht hängt diese Thatsache mit dem Milzbrande, der unter den Thieren im Anzinger Forste herrscht, zusammen.

**Die Ernte- und Herbstausichten.**

Unter außerordentlich günstigem Wetter nähern wir uns rasch einer Ernte, die bis jetzt in allen Theilen als eine sehr befriedigende angesehen werden muß. Kommen nicht neue Kalamitäten, wie Hagelschlag oder sehr ungünstiges Erntewetter über uns, so wird der Landmann, insbesondere der Weingärtner, seine Hoffnungen wieder einmal glücklich verwirklicht sehen. Bekannt ist, daß die beste Getreideernte uns eine Kornereue nicht mehr zu ersparen im Stande ist; für nahezu 2 Millionen Einwohner Brod zu schaffen, ist bei dem ausgedehnten Bau von Futter- und Handelsgewächsen, man denke nur an den Hopfen- und Zuckerrübenbau, dem sich hoffentlich auch der Tabakbau mehr und mehr anschließt, nicht mehr möglich, bei der Masseneinfuhr von Brodfrüchten aber auch nicht lohnend. Die Viehzucht hat nach und nach eintreten müssen, um dem Landbau, angesichts der veränderten Verhältnisse, eine annehmbare Grundlage zu schaffen, und ihr kommt eine namentlich qualitativ gute Heuernte, und eine schöne Aussicht für Ochsb sehr zu gut. — Von der höchsten Bedeutung aber für den Wohlstand des Landes kann die voraussichtliche Wein-ernte werden, über deren Werth sich nicht Jedermann eine richtige Vorstellung zu machen in der Lage ist. Etwa 54,000 Morgen tragbare Weinberge können dem bermaligen Stand der Traube noch zwischen 6 und 7 Eimer per Morgen im Durchschnitt liefern. Bevorzugte Gegenden, namentlich solche, in denen nach dem harten Froste des Jahres 1879/80 das Feld verjüngt worden ist, versprechen sich 12 Eimer und mehr pro Morgen, beispielsweise Schnaitz. Andere Gegenden bleiben vielleicht bei 4—5 Eimern. Ein Gesamtertrag des Landes von 300 bis 350 Tausend Eimern ist nach dem Urtheil Sachverständiger nicht unwahrscheinlich. Schwieriger und unsicherer vielleicht ist die Feststellung des muthmaßlichen Erldöses. Die Qualität des zu hoffenden Weines entscheidet hier und diese ist weit mehr von dem Wetter der nächsten 3 Monate abhängig, als die Quantität, für welche die jetzt schon vorhandenen Trauben einen Anhaltspunkt liefern (Septemberfröste wie anno 78 außer Rechnung gelassen). Sehen wir aber den Fall, ein guter Wein sei

Auch das Glück kommt nicht immer allein, sagten wir oben. Der Herr von Warenstern hatte die zwölftausend Thaler an dem Tage nachher erhalten, an welchem die Nachricht von seiner Verletzung in die Residenz eingetroffen war. Den zweiten Tag darauf reis'te er nach Berlin ab.

Seiner Braut hatte er nur das Glück seiner Verletzung und seiner Ankunft gemeldet. Das weit größere Glück des Besitzes jener Summe, die auch die zwei Jahre des fernem Wartens befeitigen sollte, zwei Jahre, die ihm jetzt auf einmal wie eine Ewigkeit vorkamen, dieses Glück wollte er ihr mündlich mittheilen. Das Glück der Beliebten beim Empfang der Nachricht sollte sein Glück verdoppeln, und so sein Glück wieder das ihrige.

Es war gegen Ende des Monats September, als er eines Abends um sechs Uhr mit der Post in Berlin eintraf. Auf dem Posthose wartete seiner ein Freund und Kamerad, dem er Tag und Stunde seiner Ankunft geschrieben, und der ihm auch schon ein Quartier, und um nach diesem zu fahren, in der spandauer Straße eine Droschke bestellt hatte.

In der damaligen Zeit pflegten die berliner Droschken noch ziemlich langsam zu fahren. Ein stinker Eckensteher war eben so geschwind wie sie. Freilich gab es der stinken Eckensteher nur wenige. Jetzt sind sie ganz ausgestorben; nur ihr Wig lebt noch fort, verschleiert durch die berliner Mitarbeiter in den leipziger Grenzboten.

Es war schon dunkel und die Straßenlaternen waren schon angezündet, als die langsame Droschke vor dem neuen Quartier des Lieutenants ankam.

(Fortsetzung folgt.)



bestimmt, wieder einmal den gesunkenen Muth unserer Weingärtner zu beleben und die Herzen der Menschen zu erfreuen, so darf mit dem gleichen Recht ein Eimerpreis von 120 M wie von 180 M angenommen werden, dessen Durchschnitt, 150 M, 45-53 Mill. M Gesamterlös erhoffen ließe. Alles spricht für gute Preise: der nahezu totale Mangel an Naturwein in Spekulationen, Privat- und Wirthshäusern; die Gewohnheit hoher Preise seit Jahren; vor Allem der ganz allgemeine hochgradige Nothstand im trinkenden Theil des Volkes: „Wie der Hirsch schreit nach dem Wasser z.“ Ueberall steigert sich mit jedem neuen Sommertag die Hoffnung, die Freude und die Begierde nach einem guten Tropfen. Wenn wir uns in der Hoffnung einer solch bedeutenden Wertherzeugung freilich sagen müßten, es handle sich hier lediglich um ein Genußmittel, dessen überwiegendster Antheil, noch

um so und so viel Wirthsgewinn vertheuert, zuletzt aus solchen Taschen bezahlt wird, daß es dem Wohlstand des Landes wenig Segen bringt, so müßte das die allgemeine Freude und das besondere Wohlgefallen der Wächter und Hüter des Volkinteresses in Etwas dämpfen. Anzunehmen aber ist, daß sehr viel von dem durch eine große Weinrente frei werdenden Geld Quellen entspringt, die dasselbe entbehren können. 50 M für 100 Liter Wein in einer Familie verbraucht, repräsentiren eine produktive Ausgabe; die Ernährung, der Humor und die Leistungsfähigkeit sind damit gesteigert worden. 100 Liter Wein im Wirthshaus verneigt sind aus nahe liegenden Gründen nicht nur an sich verloren, sondern schädigen den allgemeinen Wohlstand durch den Verlust an Zeit und Leistungsfähigkeit der für die Trinker mit ihrer Vertilgung verknüpft ist. (Schw. M.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Revier Liebenzell.**  
**Stammholzverkauf**  
 am Freitag, den 22. Juli, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathshaus in Liebenzell aus Frohnwäsen, Hummelberg, Unteres Löbner, Oberer Tannberg und Fimbhag:  
 1124 St. Langholz mit 929,46 Fm., 119 St. Boustangen mit 21,65 Fm. und 277 St. Sägholz mit 239,16 Fm.

**Calmbach.**  
**Wegbau-Afford.**  
 Am Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird in der Revieramtskanzlei dahier die Herstellung des 2000 m langen und 3,5 m breiten Meistern Halbenwegs im Abreich vergeben.  
 Ueberschlagssumme des I. Looses 1718 M  
 des II. Looses 1471 M

Zusammenkunft zur Begehung der Beginn Morgens 7 Uhr bei der neuen Brücke am Meistern.  
 Den 18. Juli 1881.  
 K. Revieramt.

**Strassenbau-Inspektion Calw.**  
**Steinzerkleinerungs-Afforde.**

Am nächsten Freitag, den 22. d. Mts., werden an der Herrenberg-Calw-straße auf den Distrikten der Strassenwärter Bod von Stammheim und Säßer von Dedenspfonn zusammen 90 Koflasten Kufschalksteine zum Zerklleinern veraffordirt.  
 Anfang mit dem Afford Morgens 9 Uhr,  
 an der Markungsgrenze zwischen Calw und Stammheim.

Ferner am Sonntag, den 23. d. Mts., an der Calw-Wildbaderstraße auf dem Distrikt des Wärter Waibelich zus. 230 Koflasten.  
 Anfang Morgens 9 Uhr bei Kilometer 25+500.

Ferner an der Calw-Wildbergerstraße auf dem Distrikt der Wärter Rirchherr von Stammheim und Schrotz von Sonnenhardt zusammen 234 Koflasten am gleichen Tage von Morgens 10 Uhr an, Anfang beim Bahnhof Calw.

Ferner an der Teinacher Wabstraße bei Wärter Croßmann von Teinach 164 Koflasten am gleichen Tage von Nachmittags 2 Uhr an, Anfang bei der Herrschaftsbrücke. Hierzu werden tüchtige Steinschläger eingeladen.  
 Sirjou, den 18. Juli 1881.  
 Aus Auftrag:  
 Strassenmeister Rogler.

**Calw.**  
**Fahrniß-Auktion.**

In der Nachlasssache des Christian Gottlob Stroh, gew. Uhrenmachers hier, findet am Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. d. M., in dessen Wohnung eine Fahrniß-Auktion statt, und kommt hierbei vor:  
 am Donnerstag, Vormittags 8 Uhr: Gold und Silber, Bücher und Manneskleider,  
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Bettgewand, Leinwand und Küchengeschirr;  
 Freitag, Vormittags 8 Uhr: Küchengeschirr und Schreinwerk, darunter 1 Sekretär, 1 Sopha, 1 Ovaleisch, mehrere Kleiderkästen, Commode, Bettstellen u. s. w.,  
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: allerlei Hausrath, darunter ca. 20 Pfund Roßhaar, 2000 Stück Torf und Faß- und Wandgeschirr.  
 Hierzu werden die Liebhaber eingeladen.  
 Theilungsbehörde.

**Calw.**  
**Wasserversorgung betreffend.**

Bei der schon so lange andauernden Trockenheit ist der Wasserstand in den Quellen ein sehr beschränkter, so daß jede unnütze Verwendung von Wasser vermieden werden muß, um für die öffentlichen Brunnen und Private den notwendigen Wasserbedarf liefern zu können; trotzdem kommt es täglich vor, daß von Seiten mancher Hausbesitzer das Wasser durch unnütziges Laufenlassen der Hähnen vergeudet wird.  
 Wer sich derartige Benachtheiligung des Wasserwerks zu Schulden kommen läßt, hat nicht nur Strafe, sondern auch die Entziehung des Wasserers zu erwarten.  
 Den 18. Juli 1881.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Schult.

**Zwerenberg.**  
**Holz-Verkauf.**

Am Freitag, den 22. d. M., von Vormittags 9 Uhr an verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen: ca. 130 Rm. Scheiter- und Prügels Holz, worunter sich etwas eichenes und buchenes befindet.  
 Bei günstigem Wetter findet der Verkauf im Walde selbst, wozu dann Zusammenkunft beim Rathhause, andernfalls aber auf dem Rathhause statt.  
 Gemeinderath.

**Gültlingen.**  
**Bekanntmachung.**

Wegen Neuherstellung der Brücke bei Gültlingen ist der unmittelbare Verkehr zwischen hier und Dedenspfonn am nächsten Mittwoch, Donnerstag und Freitag unterbrochen, und ist während dieser Zeit der Vicinalweg nach Gedingen sowie die Calw-Herrenberger Poststraße für leichte und schwere Fuhrwerke zu benützen, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.  
 Den 15. Juli 1881.  
 Schultheißenamt.  
 Wurf.

**Privat-Anzeigen.**  
**Emberg.**  
**Wald-Verkauf.**

Die Erben der dahier verstorbenen Mathäus Pfommer, Bauers Wittwe, beabsichtigen die nachstehenden ihnen erblich zugefallenen Waldparzellen auf hiesiger Markung am Donnerstag, den 21. d. M., Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen, und zwar:  
 P.N. 121.  
 1 ha 18 a 22 qm gemischter Wald,  
 „ 30 „ 75 „ Biese,  
 1 ha 48 a 97 qm in den Heden.  
 P.N. 122.  
 85 a 44 qm Nadelwald in den Heden.  
 P.N. 128.  
 29 a 6 qm Laubwald,  
 1 „ 76 „ unbest. Weg,  
 30 a 82 qm in den Heden,  
 P.N. 129.  
 30 a 67 qm Nadelwald,  
 1 „ 89 „ unbest. Weg  
 32 a 46 qm in den Heden,  
 P.N. 130.  
 74 a 41 qm Nadelwald,  
 7 „ 47 „ Laubholzgebüsch,  
 5 „ 66 „ Biese,  
 5 „ 33 „ unbest. Weg in den Heden, Häuble genannt,  
 92 a 90 qm in den Heden.  
 P.N. 194.  
 3 ha 28 a 78 qm Nadelwald im Teinacher Berg.  
 Bemerkt wird, daß die Waldungen gut bestockt sind, und Käufer hiemit eingeladen werden.  
 A. A.:  
 Schultheiß  
 J. F. Kentschler.

Am morgenden Johrmarkt, Mittags 2 Uhr, werden im ev. Vereins-hause einige geräumige **Böden** zum Hopsentrocknen an den Meistbietenden vergeben.  
 M. Holz.

**Cement,**  
**Roman- u. Portland.**

Diese beiden Sorten sind in ganz frischer, vorzüglicher Qualität zu billigst gestellten Preisen zu beziehen von  
**Ernst Schall am Markt.**  
**Erntewein,**  
 per Liter 30 J und  
**guten Most,**  
 per Liter 18 J, hat noch einige Eimer zu verkaufen  
 E. Dingler, Adlerwirth.

**Guten Most und**  
**Erntewein**

sowie verschiedene Sorten **Land- und Pfälzer-Weine** verkauft billigt  
 J. Hafner,  
 Rüfer und Wirth.  
 Reinen selbstgebrannten **Fruchtbrauntwein**  
 per Liter 1 M verkauft  
 Obiger.

**Gerste**

beim Pulverhäuse verkauft  
 Jakob Wöbele, Rothgerber.  
 3 Viertel

**Roggen**

am untern grünen Weg verkauft  
 J. Heinrich.  
 Auf Jacobi oder auch etwas später wird ein solides, fleißiges, nicht zu junges

**Mädchen**

gesucht, das in den häuslichen Geschäften erfahren und auch nicht ganz ohne Kenntniß im Kochen ist.  
 Näheres im Comptoir d. Bl.  
 Ein freundliches heizbares

**Zimmer**

ist auf Jacobi zu vermieten.  
 Wittwe Mattern.

**Logis**

hat sogleich zu vermieten  
 Wäcker Kraushaar.

**Logis**

Ein kleines freundliches hat zu vermieten  
 Wittwe Kohler, Vorstadt.

**Rechnungen**

in verschiedenen Formaten empfiehlt die  
 A. Deischlägersche  
 Buchdruckerei.





### Nach Amerika

befördere ich Auswanderer und Reisende auf Postdampfschiffen erster Klasse über Amsterdam, Antwerpen, Liverpool, Bremen & Hamburg stets zu den billigsten Preisen

**Aug. Schnauser.**



### Kochherde

in verschiedenen Größen, äußerst billig.

### Backmulden,

schmiedeeiserne, in allen Größen, empfiehlt bestens **Geldmaier, Schlosser.**

Kaiserlich Deutsche Post.

### Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten **Johs. Rominger** in Stuttgart und dessen Agenten **Ernst Schall** am Markt in Calw, **Franz Xav. Decker** in Weil der Stadt.

Calw.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das von Wagner Seiger betriebene Geschäft übernommen und auf eigene Rechnung betreibe, und wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und solide Arbeit meine werthen Gönner zu befriedigen.

Achtungsvoll **V. Walz, Wagner.**

### Schuh-Waaren!

Um meine werthe Kundschafft am hiesigen Plage vollständig befriedigen zu können, halte ich von **Donnerstag, den 14. d. M. an 8 Tage lang im Gasthaus zum Engel, 1 Treppe hoch,**

### großen Ausverkauf,

und bemerke, daß mein Lager dießmal ausnahmsweise gut assortirt ist. Waaren wie schon längst gut und äußerst billig. Zugleich theile ich meiner werthen Kundschafft mit, daß **Herr Louis Schlaich jr., Schuhmacher** in Calw, wohnhaft bei **Hrn. Bäcker Pfrowmer** am Ledereck, vorkommende Reparaturen an den von mir gekauften Waaren prompt und billig besorgt.

Achtungsvoll **Peter König, Schuhfabrikant** aus Pirmasens.

### Der Ausverkauf

von Leinwand dauert nur noch bis Mittwoch Abend. Verkaufsort **parterre im Engel.** **Lebrecht Helrich.**

### Der große und billige Ausverkauf von Weiß-, Kurz- und Nadelwaaren, Seideband, Schürzen und Corsetten

befindet sich wieder wie immer am **Mittwoch, den 20. d. Mts.** auf dem **Jahrmarkt** in Calw vor dem königlichen Obergericht. **Ph. Reis** aus Pforzheim.

### Empfehlung.

Wein- und Bierflaschen per 100 Stück Mt. 15.  
Champagnerflaschen " 100 " " 17.  
Geachte Literflaschen " 100 " " 18.  
von nachweisbar schönster und stärkster Qualität. Großes Lager in Caffee-, Thee- und Tafel-Servicen, weiß und decorirt, in feinem und halbfeinem Porzellan. Deutsche, böhmische und französische Glaswaaren, sowie noch viele andere Artikel für Private und Wirthe, alles äußerst billig bei

**J. Vertschinger.**



### Amsterdam—New-York.

Abfahrten der königlichen Krondampfer: **Pollux** 10. August, **Stella** 24. August, **Jason** 7. September. Für diese Schiffe erster Klasse kann ich außergewöhnlich billige Preise stellen.

**Aug. Schnauser.**

Die in gegenwärtiger Saison so beliebten und von den Herren Aerzten sehr empfohlenen, patentirten **Reg-Unterjacken** in Baumwolle und Seide von **Carl Reg Söhne** erlaube ich mir in verschiedenen Größen zu empfehlen. Allein-Verkauf für hier und Umgegend und zu den Stuttgarter Preisen besorgt **Ernst Schall** am Markt.

### Billigst zu verkaufen:

eine große Auswahl Haarpfeile, Agraffen, Chinon-Räume von Horn, Routschul und Schildkrot, letztere ausnahmeweise billig durch direkten Bezug von rohem Schildkrot von England, sowie eine große Auswahl Kinderlämme von 15 J an; Regen- und Sonnenschirme für Herren und Damen; Schwämme in allen Größen bei

**F. Keller, Rammacher.**

### Empfehlung.

Eine Fabrik hat mir die Niederlage ihrer Tapissier-Artikel, bestehend in roh und gebleichten Tisch- und Commodebeden, gezwicnte Hofenstoffe, leinen Stramin, baumwollene Stoffe in Waffel-Deffin und glatt, übertragen, welches ich zu den billigsten Preisen bestens empfehle. **Gg. Kolb, Kürschner.**

### Farben & Firnisse

empfehle billigt **E. Ganzmüller.** Bei gegenwärtiger heißer Witterung bringe ich mein **Desinfectionspulver** in empfehlende Erinnerung. **Georg Jung.**

Calw.

### Ungefähr 18-20 Simri Heidelbeeren

werden gekauft und können solche im Gasthaus 3 Röhle abgeliefert werden am **Dienstag** zwischen 9 und 11 Uhr, wofür die besten Preise bezahlt werden.

**Oberhaugstett.**

### Ein Wagnergeselle

findet sogleich dauernde Arbeit bei **Wagnermeister Keller.**

**Bergmann's Theerschwefel-Seife** bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **J. Vertschinger.**

Alte gut erhaltene **Kupferstiche** kauft jederzeit zu den gewöhnlichen Preisen; wer? ist im Compt. ds. Blattes zu erfragen.

Ein größeres Quantum **Buttermehl** empfiehlt **Beiser, Haaggasse.**

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 9. Juli 1881.

1 Kilo süße Butter	2. 20.
1 Kilo saure Butter	2. —.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweinschmalz	1. 50.
1 Liter Milch	— 16.
10 frische Eier	— 50.
10 Kaffee	— —.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 46.
1 Kilo Mehl Nr. 1	— 42.
1 junge Gans	2. 50.
1 Ente	2. —.
1 Huhn	1. 50.
1 Kilo Erbsen	— 48.
1 Kilo Linsen	— 50.
1 Kilo Bohnen	— 40.
1 Kilo Weichkorn	— 24.
1 Kilo Weizen	— 24.
50 Kilo Haber	7. 50. bis 7. 80.
50 Kilo alte Kartoffeln	— bis —.
50 Kilo neue Kartoffeln	4. bis 4. 50.
1/2 Kilo Wurstschinken mit 1/10 Zugabe	— 66.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	— 65.
1/4 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	— 55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	— 54.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	— 70.
1 Kilo Reueubrod	— 30.
1 Kilo Schwarzbrod	— 28.
1 Kilo Houbrod	— 22.
1 Paar Beiden wiegen 100 Gramm.	— —.
50 Kilo Heu	2. 80 bis 3. 20.
50 Kilo neues Stroh	2. 40.
1 Rm. Buchenholz	11. —.
1 Rm. Birkenholz	10. —.
1 Rm. Tannenholz	8. —.

Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 54 J, Schweinefleisch 60 J, Kalbfleisch 50 J, Hammelfleisch 66 J je pr. 1/2 Kilo.

**Franfurter Goldkurs vom 15. Juli 1881.**

20-Frankenstücke	16 23-27
Engl. Sovereigns	20 41-46
Russ. Imperials	16 73-78
Dukaten	9 55-59
Dollars in Gold	4 20-23
Reichsbank-Diskonto	4%